

# Die Varianten der Normalität

## Rückblick des Elternbeirates

Wir blicken auf ein Schuljahr zurück, wie wir es uns vor eineinhalb Jahren nicht hätten vorstellen können. Man schreibt das Jahr zwei nach Corona. Es hat sich sehr vieles verändert, oder besser gesagt verringert, was wir im Bereich der Menschlichkeit und Mitmenschlichkeit für elementar gehalten haben: Alte und kranke Menschen zu besuchen, Freunde zu sehen, Gemeinschaft zu erleben. Hier lässt die Besserung auf sich warten. Für manche Bereiche der Wirtschaft dagegen, denken wir an die Exporte nach Fernost, oder besonders für die Börse ist die Krise überwunden. Die meisten Menschen befinden sich währenddessen immer noch in einer stark veränderten Lebensrealität. Wie geht es uns mit diesem neuen normalen Leben, das sich da abzeichnet? Auf was für eine Probe wird unsere Gesellschaft gestellt?

Wir sind alle von der Pandemie betroffen. Das reicht vom direkten Todesfall eines Angehörigen bis zu den wirtschaftlichen und psychosozialen Schwierigkeiten, in die manche geraten sind, weil die Kontakte zu den sicher geglaubten Netzwerken menschlicher Begegnungen nicht mehr möglich waren. Die vielen Verordnungen und Regelwerke, die von offizieller Seite erlassen wurden, um den Umgang mit der Notlage zu strukturieren, mag der berufene Chronist zählen und auf ihre Wirksamkeit und Beachtung untersuchen. In der Summe betrachtet erinnern sie an den letzten Befehl eines Kapitäns nach der Havarie: „Rette sich, wer kann!“ An unsere Lebensrealität angenähert, würde ich umformulieren: „Helfe sich und anderen, wer kann!“

Und genau das, meine ich, haben wir getan. Wir haben uns geholfen. Uns selbst und den anderen, die für uns erreichbar waren. Die allermeisten von uns waren rücksichtsvoll und hilfsbereit. Dafür sollten wir uns gegenseitig danken. Dafür bedankt sich der Elternbeirat bei allen, die am Karlsgymnasium zusammen gewirkt haben.

Wir bedanken uns bei den Eltern, die einen nicht zu beziffernden Aufwand getrieben haben, um in ihren Familien alles Fehlende zu kompensieren: Fehlenden Unterricht, fehlende Kontakte, fehlende Motivation, fehlende Freizeitangebote. Darüber hinaus mussten sie zeitliche, räumliche und technische Engpässe schultern, gerade auch, wenn sie im Home-Office waren.

Wir bedanken uns beim gesamten Kollegium. Alle Lösungen, die es gab, alle Lehrangebote in den diversen Nähe- und Distanzvarianten, waren individuell ausgedachte Einzellösungen. Großen Beifall für das tolle Engagement. Die technischen Voraussetzungen für den Distanzunterricht mussten geschaffen und sichergestellt werden. Bei all dem war das Karlsgymnasium auf seine eigenen Ressourcen angewiesen. Das Kultusministerium hat keine nennenswerte Hilfestellung geleistet. Das Ministerium als Krisenberater? Wenn sich dabei das Bild eines Bären im Winterschlaf aufdrängen sollte, möchten wir nicht widersprechen.

Wir bedanken uns bei den Schülern aller Jahrgangsstufen. Selbst wenn es nicht immer schön gewesen sein sollte, in die Schule zu gehen, jetzt war es eindeutig zu selten. Wer hätte denn gedacht, dass es um den Preis des Unterrichts so viel schönes Miteinander in der Schule

gibt? Jedenfalls: Soviel zu Hause sein, soviel Eigenleistung, soviel Eltern, so wenig Freunde, das war ein echter Marathon. Gar nicht zu reden von der Q12, die, vom letzten Jahr schon „vorgeschiedigt“, mit kurzem Anlauf ins Abitur springen und auf die Höhepunkte des letzten Schuljahres wie Studienreise, Abifest etc. verzichten musste.

Der Elternbeirat hat im vergangenen Schuljahr das KarlsGymnasium nach besten Kräften unterstützt. Viele unserer klassischen Aufgaben, häufig auf Schulveranstaltungen aller Art bezogen, sind diesmal ausgefallen. Dafür haben wir versucht, den durch die Zwangsdigitalisierung notwendigen technischen Fortschritt zu befördern. Es ist schon bemerkenswert zu sehen, wie so eine kleine Initiativgruppe wie die KarlsShare Medien AG im neuen Zeitalter mit der Durchführung von Livestreams einen unverzichtbaren Beitrag zum Schulleben leistet. Auf der anderen Seite ist es erschreckend, dass in unserem Fortschrittsland Bayern die digitale Kommunikationstechnik an Schulen so sehr in der grauen Vorzeit fixiert ist, dass ungeachtet aller bereit stehenden Mittel die Einbindung handelsüblicher und allgemein bekannter Geräte nicht möglich ist. Weil den ministeriellen Administratoren weitreichende Restriktionen des Betriebssystems für die Zulassung der Geräte im pädagogischen Betrieb notwendig erschienen und das auch kurzfristig nicht zu ändern ist. Mag die nahe Zukunft da Heilung bringen.

Beim Wiederbeginn des Wechselunterrichts vor den Osterferien waren Schnelltests ministeriell gewollt, aber von der Stadt nicht lieferbar. Über die Initiative des Elternbeirates und viel Bastelaufwand bei der Durchführung in den Klassenräumen war das KarlsGymnasium dann mit die erste Schule Münchens, bei der die Präsenz der Schüler und die Schnelltests sinnvollerweise synchron am Start waren. Wir haben uns über die Refinanzierung durch die Elternspenden und über die damit verbundene Zustimmung wirklich sehr gefreut.

Herr Franz hatte immer ein offenes Ohr für unsere Sorgen und hat sehr bereitwillig Auskunft gegeben. Wir können froh sein, dass das „kleine Netzwerk KarlsGymnasium“ so gut funktioniert, denn wir werden uns auch in Zukunft selbst helfen müssen. In den Sommermonaten wird sich, basierend auf Impfquoten und Vorsicht, hoffentlich eine neue Normalität etablieren, die es uns erlaubt, stillgelegte Lebensbereiche wieder mit Leben zu füllen. Das wird für manche von uns elementar, für andere wohltuend sein. In jedem Fall sollten wir dankbar sein, zugleich sensibilisiert für die Verletzlichkeit des Lebens und nicht vergessen, selbst einen Beitrag zu leisten für die Zukunft von uns und unseren Kindern.

Der Elternbeirat wünscht Ihnen schöne Sommerferien, Gesundheit und einen guten Start ins neue Schuljahr!

Anton Rädler, Vorsitzender des Elternbeirates